

Interview mit Marie Hartl

Was hat dich bewegt im P-Seminar mitzumachen?

Also Ich habe mich für das P Seminar Indien entschieden Weil ich ja schon davor in der Indien AG war Das heißt das P Seminar war ja dann nur für die Oberstufe Und die Indien-AG gab es schon davor. Der Indien AG bin ich beigetreten in der achten Klasse Da haben dann ich und meine Freunde sich angemeldet Und Wir haben uns dazu entschieden weil uns das einfach interessiert hat Und weil wir schon öfter gehört haben, dass Leute dort hingefahren sind. Es war ein sehr interessantes Thema für uns Und deshalb haben wir uns dazu entschieden. Und natürlich war es danach keine Frage für uns dass wir auch in das P Seminar gehen. Vor allem auch, weil wir dort einfach immer eine gute Zeit hatten und weil wir natürlich auch nach Indien fahren wollten. Wir waren ja Teil des Indien Projektes Und das wäre ohne uns alles gar so passiert und da waren wir sehr stolz drauf Alle anderen P-Seminare haben sich auch nicht so gut angehört wir nach Indien zu fahren.

Was bedeutet Partnerschaft für dich?

Ständiger Austausch, viel voneinander profitieren, sich gegenseitig Dinge mitgeben und den anderen weiterbringen - Sich gegenseitig weiterbringen im Leben. Das hat man in dieser Schulpartnerschaft gesehen. Nicht nur wir haben die Schule dort weitergebracht, sondern die haben uns auch weitergebracht in solchen Dingen wie Lernen, Glücklich sein und dankbar sein. All das hat uns geholfen bisschen anders über unser Leben zu denken. Es hat uns weitergebracht in dem wir hinfahren durften und denen ihre Geschichten geteilt haben und sie haben sich auch unsere Geschichten geteilt. Ich würde sagen, dass Partnerschaft ein gegenseitiges Profitieren ist.

Also die ganze Reise an sich war sehr inspirierend. War aber auch ein Kulturschock. Eine Freundin und ich sind angekommen und wir haben es nicht so easy genommen Wir haben unsere Eltern am 1. Tag vermisst und wir hatten Angst auf der Busfahrt, weil die sehr wild gefahren sind. Es war sehr heiß, wir waren sehr weit weg von unseren Eltern. Auf diesem Weg haben wir gemerkt, wie schwer es diese Menschen haben und wie einfach die das Leben nehmen. Wir hatten dann total viel Spass Die ersten beiden Tage war es schwer, aber dann war es unglaublich schön. Es war krass. Jeder wollte dich anfassen weil du irgendwie neu warst. Das war echt krass, wie bei uns ein Star, der verehrt wird. Das war irgendwie crazy, aber gleichzeitig ein wunderschönes Erlebnis. Wir haben mitgenommen, dass man auch in den schwierigsten Zeiten glücklich sein können und lächeln kann. Man kann glücklich sein, mit den kleinsten Dingen. Und wie gerne Kinder in die Schule gegangen sind, das war auch so ein großes Ding für uns

Was habe ich in Indien gelernt? Welche Erfahrungen haben mich geprägt?

Es vergeht keine Woche in der ich nicht daran denke, wie schön meine Zeit dort war und wie viel ich gelernt habe. Und wie anders Menschen leben können. Es hat mich definitiv dankbarer gemacht. Ich will nicht immer nur das neueste Handy haben, weil das nicht das ist was das Leben ausmacht. Sondern Lebenslust und Freude und Freunde und Lernen und glücklich sein, das ist das was das Leben ausmacht. Natürlich vergisst man das ab und zu. Aber das Leben hat eine Lustige Art, dir das immer wieder zu zeigen. Ich denke jeder von uns hat Erfahrungen gemacht, die unser Leben für immer prägen. Und wir haben das Glück, dass wir das schon in so jungen Alter erfahren und erleben konnten.

Wie siehst Du die Begegnung der unterschiedlichen Mentalitäten?

Es ist wichtig dass man offen ist und den anderen akzeptiert und ihn nicht ändern möchte. Nicht sagen möchte, Du machst das und das falsch... wir sind schon viel weiter sondern wenn der andere fragt versucht zu helfen. Oder sagen willst du meine Hilfe Niemals einen Ratschlag auf jemanden

schmeißen, der eine ganz andere Mentalität hat. Offen sein für das was er dir zeigen möchte, für das was ich dir zeigen möchte. Zu wissen, dass es nicht einfach ist, Sachen zu akzeptieren, die du noch nie gehört hast. Und auch eben nicht zu viel prahlen: z.B. unsere Häuser sind aber fünf Mal größer. Es ist wichtig, dass man eine Kommunikation hat. Was einem gefallen hat, was einem nicht gefallen hat. Sich gegenseitig weiterbringen, aber auf die netteste Art und Weise und sicher nicht von oben herab